

Sieghartsreith, Dorf

Das Dorf findet sich um 1230 in den landesfürstlichen Urbaren (DOPSCH, Österr. Urbare, I. Bd.) erwähnt. 1477 erscheint ein Adelige Wolfgang Statner von S. als Siegler einer Urkunde (Fontes XXI 353). Ein Bethaus wurde hier 1728 erbaut (Konsistorialarchiv St. Pölten).

Dorfkapelle.

Dorfkapelle: Einfach, mit einspringender, halbrunder Apsis, der Dachreiter mit Spitzdach. Inneres flachgedeckt. — Altarbild; Kruzifixus mit Magdalena. Anfang des XIX. Jhs. Zwei polychromierte Holzstatuen von Gewandengeln mit den Werkzeugen der Passion (Bauernarbeit). — Zwei weitere Statuen, eines hl. Bischofs und des Johannes Ev. XVII. Jh. Kruzifixus, schwarzes Holz mit Messingbeschlägen. Mitte des XVIII. Jhs.



Fig. 275 Starrein, Schloß (S. 244)

Starrein, Dorf mit Schloß

Literatur: Geschichtl. Beilagen III 92—94; VIII 289.

Die Schicksale dieses Ortes sind stets mit denen des darin bestehenden Wasserschlosses in Zusammenhang gestanden. In demselben hauste schon 1198 ein Ortlieb von Starren (Fontes III 72), dessen Nachkommen sich hier bis 1366 behaupteten. Lehensherren über die Veste waren die Grafen von Hardegg (Geschichtl. Beilagen VIII 282). Georg der Floit ist als Stifter eines Benefiziaten am St. Gilgenaltare der Schloßkapelle 1381 besonders hervorzuheben (Geschichtl. Beilagen VIII 335). Die Stockhorner von Starrein (zirka 1431 bis vor 1618) waren eifrige Lutheraner und hielten hier reformierte Prediger, die sich pfarrliche Rechte anmaßten, woran noch der bis 1852 mit einer Mauer eingefasste lutherische Friedhof erinnert. Die Kapelle wurde später wieder dem katholischen Gottesdienste zurückgegeben und war 1664 „wol gebaut und schön geziert, auch mit Paramenten versehen, jedoch ohne Kelch“ (Geschichtl. Beilagen VIII 301).

Das Schloßgebäude wurde „Renovirt 1686“ (Inscription über dem Torbogen) und brannte 20. Juli 1887 ab, worauf es wieder hergestellt wurde.

Bildstock.

Bildstock: Weg nach Mixnitz, bei der Brücke; Sandsteinstatue des hl. Johannes Nepomuk, Mitte des XVIII. Jhs.

Schloß.

Schloß: Geschichte s. oben. Anlage des XVI. Jhs.

Fig. 275.

Gelblichgrau verputztes, zweistöckiges Gebäude (Fig. 275), dessen Trakte, mit Ortsteinen eingefasst, ein ungefähres Quadrat um einen Hof bilden. Von allen Seiten von einem breiten, tiefen Wassergraben umgeben. Diesen überquert im S. eine Brücke mit einer — zum Teil ergänzten — Steinbalustrade, die von zwei Pfeilern mit Wappenlöwen eingeleitet wird. Die Brücke führt zu dem spitzbogigen Haupttore in rechteckiger Rahmung, über dem sich zwei zweiteilige Spitzbogenfenster mit Maßwerk befinden; ein